

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



83. Ausgabe (Mai 2010)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

wir haben im Jahr 2009 mit Freude und Stolz den 100-jährigen Geburtstag unseres schönen Wohnortes Hellerau gefeiert. Viel Schönes, Neues und Sehenswertes ist entstanden. Auch als Rollstuhlfahrerin konnte ich an einzelnen Veranstaltungen teilnehmen, trotz der manchmal abenteuerlichen Beschaffenheit der Fußwege. Ich wohne gern hier, ich habe verständnisvolle Nachbarn und fühle mich wohl. Die Ruhe und die Natur, die mich umgibt, sind ein immerwährender Quell der Lebensfreude. Die gute Verkehrsanbindung und die schnelle Erreichbarkeit der Stadt mit ihren vielfältigen Angeboten schätzen auch meine Gäste.

Für uns MitbürgerInnen mit Handicap wurde in Hellerau schon einiges getan. So kann man als Rollstuhlfahrer über eine schiefe Ebene an der Seite ins Festspielhaus gelangen. Die Deutschen Werkstätten ermöglichen den Zutritt zu den Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen im Erdgeschoss. Auch Schmidt's Restaurant ist gut zugänglich.

Aber – es bleiben noch viele Wünsche offen, zum Beispiel ein leichter Zugang zu den Ärzten und Geschäften am Markt.

Zwar gibt es zum Glück schon die Rampe, die zur Apotheke hochführt. Es bleibt aber immer noch das Problem, die letzte Stufe zu überwinden. Das könnte man eventuell mit einer mobilen schiefen Ebene lösen.

In den Biergarten bei Fissel's und ebenso auf die Terrasse des Kaffee Hellerau führt kein Weg mit dem Rollstuhl. Dort könnte

man vielleicht ein Eisentürchen einbauen an der Stelle, wo das Niveau von Terrasse und Fußweg übereinstimmen. Ich hoffe nur, dass der Denkmalschutz bei einer solchen Lösung nicht zum Bremsklotz wird. Ich bin gern bereit, mein Wis-

sen als Betroffene beizusteuern bei der Umsetzung von Ideen.

Nun zum Schluss meine Bitte: Denkt an alle Hellerauer und Gäste, an die vielen betagten BürgerInnen und die Mütter und Väter mit Kinderwagen, denen barrierefreie Zugänge ebenfalls zugute kommen. Wenn ich irgendwo Barrieren sehe, fühle ich mich unerwünscht und ausgeschlossen. Ein solcher Gedanke sollte aber doch in einem kulturbewussten Wohngebiet, wie es Hellerau ist, gar nicht erst aufkommen.



Karin Goldberg

SANIEREN MIT FINANZSPRITZE

Zum Förderprogramm städtebaulicher Denkmalschutz Hellerau

Im letzten Jahr sah man öfter als in der Vergangenheit wieder Baugerüste an unseren Hellerauer Häusern stehen. So mancher Bewohner hatte sich entschlossen, seine Fassade wieder einmal streichen zu lassen oder die „DDR-Fenster“ gegen schöne neue Sprossenfenster auszutauschen. Das lag nicht nur an unserem gemeinsamen Stolz auf 100 Jahre Gartenstadt. Vielmehr hat die sogenannte öffentliche Hand hier etwas nachgeholfen.

Wie bereits früher berichtet, wurde für Hellerau ein „Förderprogramm städtebaulicher Denkmalschutz“ aufgelegt, von dem nicht nur das Festspielhaus profitieren sollte. In diesem Bund-Länder-Förderprogramm wurden für 2009 3.677 TEuro zur Verfügung gestellt. Für 2010 sollen weitere 1.500 TEuro dazukommen. Ob dies klappt, kann erst mit Sicherheit bestätigt werden, wenn die SAB (Sächsische Aufbaubank) einen entsprechenden Zuwendungsbescheid an die Stadt ausgereicht hat. Von dem Geld für 2009 konnten ca. 500.000 Euro für private Antragsteller ausgegeben werden, der „Rest“ stand für die nur dadurch finanzierbare Sanierung des Festspielhauses zur Verfügung.

Was aber kann überhaupt gefördert werden? Unsere Nachfrage an die Stadt ergab, dass es möglich ist, immerhin 30% der (förderfähigen, tatsächlich angefallenen) Kosten für private Maßnahmen zur Modernisierung oder Instandsetzung von Dach oder Fassade (einschließlich Fenster und Türen) durch die Fördermittel bezahlt zu bekommen. Auch die Trockenlegung der Außenmauern ist förderfähig. Voraussetzung in jedem Fall ist, dass sich das (Wohn-)Gebäude innen im sanierten Zustand befindet. Dabei wird unter „saniert“ vor allem ein Standard bei Heizung, Elektro und Sanitär verstanden, der im Wesentlichen dem der Nachwendzeit entspricht, und das Haus darf keine inneren Bauschäden aufweisen. Die Innensanierung, der Bau von Außenanlagen sowie Neubau (z.B. Dachgeschossausbau im Rahmen einer Dachsanierung) wird leider nicht gefördert. Bisher haben 30 Hellerauer dieses Ange-

bot genutzt und Fördermittel erhalten. Für 2010 liegen bisher 45 Anträge vor. Man muss, um die Förderung zu erhalten, einen „Modernisierungs- bzw. Instandhaltungsvertrag“ mit der Abt. Stadterneuerung des Stadtplanungsamtes abschließen. Da aus unterschiedlichsten Gründen Anträge verschoben oder zurückgezogen werden, gehen die Stadtplaner wieder von etwa 30 geförderten Objekten aus.

Laut Auskunft aus dem Stadtplanungsamt, welches für die Organisation der Ausreichungen der Fördermittel zuständig ist, hat die Abwicklung der Förderung bei vielen Maßnahmen reibungslos funktioniert. Unklarheiten bestanden mitunter bei folgenden Punkten:

Für die Förderung ist entscheidend, dass es sich um eine Modernisierung/Instandsetzung und nicht nur um Instandhaltung handelt. Letztere ist die allgemeine Pflicht eines jeden Eigentümers; z.B. Fassadenanstriche, wenn diese ohne weitere Sanierungsarbeiten an der Fassade oder den Fenstern erfolgen, sind nur Instandhaltung! Wenn zu großen Teilen neu geputzt wird, ist es schon Instandsetzung.

Die Maßnahme muss einen finanziellen Mindestumfang haben, da erst ab einer gewissen Höhe der Bauleistung unrentierliche Kosten ausgewiesen werden können. Dieser Mindestumfang ergibt sich aus der „Kostenerstattungsberechnung“. Bei einer Wohnfläche von ca. 75 m² müssen die Baukosten mindestens 6.500 betragen, um in den unrentierlichen Bereich zu kommen, bei größerer Wohnfläche entsprechend mehr. Entscheidend bei der Mehrertragsberechnung ist auch, wie hoch der fiktive Mietsteigerungsanteil ist, der sich aus den auf die Miete umlegbaren Modernisierungs-/Instandhaltungskosten ergibt. Da diese Ausgangsdaten bei jedem Gebäude anders sind, lassen sich zur Förderfähigkeit nur grobe Abschätzungen machen. Eine genaue Aussage zur Unrentierlichkeit ergibt nur die Berechnung.

Weiter müssen im Regelfall drei vergleichbare Angebote pro Gewerk vorge-

legt werden (also gleiche Aufgabenstellung – Leistungsbeschreibung und Stückzahl – für alle). Ausnahmen sind nur mit Begründung und bei seltenen Gewerken zulässig (z.B. Lieferung der original Hellerauer Betonfensterbänke – das macht nur eine einzige darauf spezialisierte Firma).

Der eigentliche Bau kann erst nach Erteilung der Fördergenehmigung beginnen, sonst wird die Förderung nicht ausgeteilt. Man kann aber einen einfachen Antrag auf vorzeitigen, förderunschädlichen Maßnahmebeginn stellen (schriftlich mit genauem Datum des Beginns der Arbeiten).

Für einen Förderantrag muss man das Antragsformular verwenden. Dieses ist im Ortsamt Klotzsche, im Technischen Rathaus sowie beim Verein Bürgerschaft Hellerau erhältlich.

Der verantwortliche Bearbeiter im Stadt-

planungsamt ist Herr Peterle. Er berät gern zu allen Details der Beantragung. Er ist wegen häufiger Außentermine oft nicht zu erreichen. Herr Peterle prüft aber seine Mails täglich und ruft zurück.
BPeterle@dresden.de; Tel. 488 3653.

Gut, dass den Hellerauern auch von staatlicher Seite bzw. von der Stadt so konkret geholfen wird! Das etwas komplizierte Prozedere sollte uns nicht abhalten, von dieser Möglichkeit, die nur zeitlich beschränkt besteht, Gebrauch zu machen. Vielleicht entschließt sich doch noch der eine oder andere, seine Fassade zu sanieren, Sprossenfenster wieder einzubauen oder mit einem Anstrich in der richtigen Farbe das ganze Straßenbild zu verschönern. So günstig jedenfalls dürfte dies nicht so schnell wieder möglich werden.

Katrin Tauber

ÄRZTE IN HELLERAU

Teil III: Dr. Fritz Pulvermacher

Als Dr. Günther 1928 in den verdienten Ruhestand ging, übernahm der 1893 (?) geborene Dr. Fritz Pulvermacher die Praxis am Tännichtweg 9. Er war Allgemeinmediziner und Geburtshelfer. Vermutlich hatte er in Berlin studiert, 1922 promoviert und danach als Assistenzarzt an der orthopädischen Universitätsklinik gewirkt. (Darauf weisen im Internet veröffentlichte medizinische Aufsätze von 1922 und 1930 hin.)

Seine Eltern waren zum Katholizismus konvertierte Juden aus der Breslauer Gegend, sein Bruder vor dem Krieg Nachrichtenredakteur beim Sender Königs-Wusterhausen. Die erste Frau von Dr. Pulvermacher verstarb nach einer Fehlgeburt. Seine zweite Frau Hildegard, 1908 (?) geboren, stammte aus Freital und war bei ihm Sprechstundenhilfe gewesen. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor, Kurt (*1931?) und Peter (*1933). Dr. Pulvermacher war jüdischer Abstammung und seine Frau nicht – aus Sicht der Nationalsozialisten war dies eine verbotene „Mischehe“. Die Tatsache, dass er am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatte, bot für Ehe und Berufsausübung des Arztes eine Zeitlang Schutz.

Äußerlich wird er als mittelgroß, leicht korpulent, blauäugig, fast ohne Haare und stiernackig beschrieben. Auf Grund der letzten beiden Attribute dürfte der Spitzname „Pulvernischel“, vor allem von Kindern benutzt, entstanden sein. Er war immer freundlich, gut gelaunt, charmant und loyal. Auch gelegentliche Flirts mit dem holden Geschlecht werden ihm nachgesagt. Die kindlichen Patienten liebten ihn ob seiner Fröhlichkeit und der Schokoladenzigaretten, die es am Ende der Behandlung gab. Neben seiner hausärztlichen Tätigkeit arbeitete er gern chirurgisch und versorgte viele kleine und große Verletzungen und Knochenbrüche. Bei den chirurgischen Eingriffen assistierte ihm ein Helfer, wahrscheinlich ein ehemaliger Medizinstudent vom Grünen Zipfel.

Henriette Bauer-Herrmann berichtet folgendes: Im Jahr 1933/34 wurde sie beim Spielen von einer großen Milchflasche im Gesicht getroffen. Ihr Bruder Christof rannte zu Zollmanns, die das einzig verfügbare Telefon „Auf dem Sand“ hatten und informierte Dr. Pulvermacher, der sofort kam und in der Praxis die große Wunde versorgte.

Beim Gespräch „Alte Hellerauer“ am 15. Juni 09 in den Deutschen Werkstätten erzählte eine Hellerauerin mir folgendes über die Geburt ihres Bruders: Dr. Pulvermacher wurde gerufen und kam angeheitert zur Entbindung – unsere Altvorderen hatten ja praktisch Dauerbereitschaft! Die Geburt verlief dann jedoch so schwierig, dass die Ortshebamme Frau Schelling geholt werden musste, die dann die Entbindung erfolgreich zu Ende brachte.

Dr. Pulvermacher betreute einen großen Einzugsbereich, der von Hellerau über Rähnitz, Klotzsche, Wilschdorf und Boxdorf bis nach Volkersdorf reichte. Etwa 1933 verlegte er seine Praxis, wahrscheinlich aus Kostengründen, auf den Breiten Weg 10 (heute Karl-Liebknecht-Straße), in die Räume der späteren Post (heute ist hier das Fahrradgeschäft). Die Praxisräume lagen zu ebener Erde, die Wohnräume in der ersten Etage. Nach Aussage von Rudi Just hat Dr. Pulvermacher auch Vertretungen in einer Arztpraxis in Klotzsche, Königsbrücker Landstraße (Hinterhaus gegenüber der Apotheke) gemacht.

Dr. Pulvermacher war sehr sozial eingestellt. Notleidende oder sehr arme Patienten behandelte er umsonst oder stellte kleine Rechnungen. Normal- und Gutverdiener mussten das volle Arzthonorar zahlen.

1938 wurde Dr. Pulvermacher wahrscheinlich vom Dorfpolizisten Schädlich aus Dankbarkeit gewarnt, dass Hellerauer Juden ins Ghetto abtransportiert werden sollen. Ein Kind von Herrn Schädlich soll vom Doktor in bedrohlicher Situation erfolgreich behandelt worden sein. (Andere Quellen berichten, der Warner könnte auch Herr Streicher,

Beamter und großer Nazi, gewesen sein.) Daraufhin verließ die Familie Pulvermacher in einer Nacht- und Nebelaktion Hellerau in Richtung Bremen. Hier soll er als Heizer auf einem chinesischen Schiff angeheuert haben, das in Richtung Shanghai unterwegs war. Dort hat er sich bei einer größeren Epidemie (Diptherie?) sehr verdient gemacht. Trotzdem ist er in China nicht warm geworden und soll laut erstzunehmenden alten Hellerauern schon Anfang 1946 zurück gekommen sein. Das Centrum Judaicum Berlin gibt aber die Rückkehr nach Dresden mit dem Datum 25.7.1947 an. Dieser Punkt und viele andere Fragen sind momentan nicht zu klären, da sich keiner der in Deutschland telefonisch registrierten Pulvermachers als Nachkomme Fritz Pulvermachers identifizieren lässt.

Die alte Praxis, in die der Arzt zurückkehren wollte, war inzwischen rechtens anders belegt. Dafür wurde ihm das Haasische Haus (Am Talkenberg 1) angeboten. Für Praxis und Wohnung erschien das Haus nicht geeignet. Aus diesem Grund ging er nach Berlin und arbeitete wahrscheinlich als Krankenhausarzt. Nach etwa drei Jahren soll er sich an einem Patienten infiziert haben und an einer Sepsis verstorben sein. Einer der Söhne (Peter?) könnte in die USA ausgewandert sein.

Sachdienliche Hinweise, die zur Aufarbeitung des Schicksals der Pulvermachers dienen können, nehme ich gern entgegen.

Unrichtige Darstellungen bitte ich zu entschuldigen, da fast alle Angaben aus der Erinnerung alter Hellerauer stammen – und die Zeit verbrämt!

Dr. Peter Breitmann

FÜR EINE FRIEDLICHE NUTZUNG DES HELLERS Karl Jahn zum 100. Geburtstag

Am 23. März 2010 jährte sich der Geburtstag des ehemaligen Oberförsters der Dresdner Heide, Karl Jahn, zum 100. Male. Er war ein bekannter und geachteter Forstmann Sachsens. Nach seinem Studium der Forstwirtschaft in Tharandt war er in verantwortlichen Positionen der sächsischen Landesforstverwaltung bis

1952 tätig. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand arbeitete er als Oberförster der Dresdner Heide.

Der Wald trägt trotz vergangener wirtschaftlicher Zwänge noch heute seine Handschrift. Leider ist davon auf dem bis ins Jahr 1990 so arg geschundenen Heller kaum etwas geblieben. Dieser

wurde nahezu ein Jahrhundert lang als Truppenübungsplatz genutzt. Hinterlassenschaften der letzten Nutzer findet man noch heute. Und gerade durch diesen Teil führt der nach Karl Jahn benannte Wanderweg. Von der Straßenbahn-schleife am Diebsteig führt er in westlicher Richtung vorbei am Jahn-Denkmal mit seiner Sitzgruppe hinauf zum Aussichtspunkt an der Autobahn und weiter zur Gaststätte „Waldmax“. Der Weg wird von der Bevölkerung gern genutzt.

Der Altmeister Jahn würde sich heute darüber freuen, wie sich die Natur den Heller zurückeroberet.

Das zarte Grün der Maibirken, die gelb leuchtenden Ginsterfelder und die blühenden Heideteppiche lassen die Herzen der Naturfreunde höher schlagen. Rehe, Wildschweine, Hasen und Füchse bekommt der umsichtige Wanderer zu Gesicht. Balzende Kolkraben, trommelnde Bunt- und Schwarzspechte, schimp-

fende Eichelhäher und schaurig rufende Waldkäuze verwöhnen das Ohr. Aber auch ärgern würde sich der ehemalige Oberförster: Über die Raucher, die ihr Laster auch im Wald nicht lassen können, über die Reiter, die den Wanderweg „zerpflügen“ und ihre Pferdeäpffel zurücklassen,

über motorisierte „Freizeitsportler“ und über Wild hetzende Hunde. Hoffen würde Karl Jahn, dass in Bälde die großen Betonstraßenteile und die noch zahlreichen Scherben- und Bauschuttablagerungen entlang seines Weges beräumt würden und dass das achtlose Wegwerfen von



Wohlstandsmüll unterbleibt.

Liebe Hellerauer, sorgen Sie bitte mit dafür, die Schönheit des Hellers zu bewahren, auch im Sinne von Oberförster Karl Jahn.

*Friedrich Schneider,
Oberförster i.R.*

KUNST REISST MAUERN EIN Der Neue Sächsische Kunstverein in Hellerau



Ihnen ist er bestimmt auch aufgefallen, der Durchbruch durch die Mauer ums Festspielhaus zum Heinrich-Tessenow-Weg. Ordentlich aufgeschüttete Rampen aus Kies ermöglichen den Durchgang durch das noch unrenovierte Gebäude der ehemaligen Kaserne. Die eingerissene Mauer gibt die Blickachse auf den Heinrich-Tessenow-Weg vom Festspielhausvorplatz frei. Diese Installation des belgischen Künstlers Adrien Tirtiaux war



Teil der ersten Ausstellung des Neuen Sächsischen Kunstvereines in Hellerau. Mit dem Ausstellungsprojekt ‚Einen Ort herstellen‘ feierte dieser von Januar bis März seine Ankunft in Hellerau und auch sein eigenes 20-jähriges Bestehen. Schon im letzten November verlegte der Neue Sächsische Kunstverein sein Domizil von der Altstadt ins Festspielhaus. Der Verein sieht Hellerau als Kulminationspunkt für zeitgenössische

Kunst nicht nur, weil es ein geschichtsträchtiger Ort ist, sondern auch einen Brennpunkt internationaler Kreativität darstellt. Gerade deshalb wird sich der Neue Sächsische Kunstverein mit vielen Projekten und Ausstellungen an diesem kulturhistorisch bedeutsamen Standort einbringen und seine Rolle als Mittler zwischen Kunst und Leben erfüllen.

Die nächste Ausstellung mit dem Titel ‚Koordinatensystem Kunst‘ beschäftigt sich mit dem Kulturraum Oberlausitz – Niederschlesien (29. April – 6. Juni), und im Mai wird es Lesungen zum Thema Literatur der Wende geben. (siehe Termine) www.saechsischer-kunstverein.de

Tanja Fischer

Was gibt's Neues von der Waldschänke?

Die Zusagen für Fördermittel wurden für ganz Sachsen von Mitte Februar auf Mitte April verschoben. Dies hat auch Auswirkungen auf den Zeitplan der Sanierung der Waldschänke. Fördermittel werden jedoch ohnehin erst ausgezahlt, wenn der Förderverein Waldschänke die erforderlichen Eigenmittel nachweisen kann. Diese werden u.a. durch einen Kredit aufgebracht. Um den Kredit wiederum zu erhalten, muss ein nachhaltiges Nutzungskonzept vorgelegt werden. **Poten-tielle Nutzer** der Waldschänke (Vereine, Musikschulen, Veranstalter, Firmen usw.), die erwägen, die Räume oder das Gelände später regelmäßig oder gelegentlich zu nutzen, **werden daher gebeten, sich kurzfristig mit dem Förderverein in Verbindung zu setzen.**

Auf der jüngsten Mitgliederversammlung aller Vollmitglieder wurde der Abschluss aller Architekten- und Planerverträge bestätigt. Dabei geht es auch um Verträge, die mit den Fördervereinsmitgliedern Günther Rentzsch, Matthias Kröning und Clemens Galonska abgeschlossen wurden. Die Vorgabe, wonach Verträge eines gemeinnützigen Vereins mit seinen Mitgliedern nicht mit besseren Konditionen abgeschlossen werden dürfen als mit vereinsfremden Dritten, wurde hierbei strikt eingehalten. Die Vergütung für Architekten- und Planerleistungen wird außerdem nur unter der Voraussetzung geschuldet, dass die Fördermittel bewilligt werden. So geht der Förderverein kein unkalkulierbares Risiko ein.

Mit einem Notdach versehen wurde nun auch das sogenannte „Salettl“ (= Laube oder Gartenhaus), also das Häuschen, welches die Waldschänkenterrasse in Richtung Grüner Zipfel abschließt. Weil der Befall mit echtem Hausschwamm nachhaltiger war als befürchtet, mussten

zur Sicherung große Teile der Dachkonstruktion erneuert werden.

Für die weitere Nutzbarmachung des Salettls wird Unterstützung für die Aufarbeitung oder den Neubau von Fenstern, eventuell auch einer Tür, sowie für die Errichtung einer Holzständerwand gesucht.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an die Herren Prof. Morgenstern und Dipl.Ing. Ralf Menzel von der TU Dresden



für die kostenlose Erstellung eines Holzschutzgutachtens. Ebenso bedanken wir uns bei der Fa. Hänel Holz- und Bautenschutz für die Beratung sowie bei der Tschierschke Garten- und Landschaftsbau GmbH und der Fa. Lauber, welche jeweils unentgeltlich die Freifläche vor der Waldschänke ausgekoffert, aufgefüllt und verdichtet haben.

Es ist bereits ein Stifterbrief 2010 in Vorbereitung! Interessierten Sammlern sei gesagt: Vom Stifterbrief des Jahres 2009 sind nur noch weniger als 30 Exemplare zu haben! Die vom Künstler Gerald Grems gestalteten und auf 100 Stück limitierten Briefe sind gegen eine Spende von je 100,- € zu vergeben.

Außerdem läuft der Countdown für den

„Dritten Waldschänkenball“ am 5. Juni! Näheres unter der Rubrik „Termine/Veranstaltungen“.

Schon mal vormerken: In Zusammenarbeit mit der 84. Grundschule „In der Gartenstadt“ sowie mit deren Förderverein, mit Kindergärten und auch dem Verein Bürgerschaft Hellerau soll eine

jährliche feste Institution ins Leben gerufen werden: Die „Hellerauer Lesetage“. Die diesjährigen sollen dem Thema „Kinderbuch“ gewidmet sein und am 11. September stattfinden.

Monika von Barnekow

HANDWERK UND HIGHTECH

Der „Stammtisch“ des Vereins zu Gast bei den DWH

„Qualität bedarf des Aufwands, der Zeit, der Anstrengung. Sie ist Herausforderung und fördert den Ehrgeiz, ständig Neues und Besseres zu schaffen. Qualität muss zu einer Lebenshaltung für eine ganze Industrienation werden; wider die Bequemlichkeit, den Zeitgeist und das große Ex und Hopp. Qualität als ausgiebige Beschäftigung mit dem Gegenstand, mit Kopf und Hand, ist ein innovativer Prozess“, formulierte Fritz Straub 1997. Welch ein Anspruch! Karl Schmidts Anerkennung wäre Fritz Straub, dem Geschäftsführer der Deutschen Werkstätten Hellerau, gewiss.

Vor 100 Jahren begann in Hellerau ein Stück neue Geschichte in der Möbelfertigung. Mit hohem Anspruch an Material, Stil und Qualität stellte Karl Schmidt bezahlbare Maschinenmöbel her. Während er damals in einer Zeit des Aufbruchs und der Reformen den Nerv der Zeit traf, stand Fritz Straub, als er mit drei Geschäftspartnern 1992 den Betrieb übernahm, einem gesättigten Markt gegenüber und musste sich schon bald von der Möbelherstellung verabschieden. Heute wissen wir, dass er es mit – oder trotz? – seines Anspruchs mit Beharrlichkeit und unendlich großer Anstrengung geschafft hat, dem Namen „Deutsche Werkstätten Hellerau“ international wieder einen herausragenden Ruf in dieser Branche zu verschaffen. Ganz untergegangen war der Name Deutsche Werkstätten Hellerau allerdings auch in DDR-Zeiten nicht. Hellerauer Möbel konnten sich immer einen guten Ruf bewahren.

Heute sind es im Wesentlichen drei Geschäftsfelder, in denen die DWH tätig sind: hochwertiger Innenausbau in Villen, Hotels oder Vorstandsetagen, Luxusyachten und Sonderanfertigungen wie

riesige Konferenztische oder spezielle Einbauten wie die Integration komplexer Technik. So wie vor 100 Jahren die Namen berühmter Architekten und Designer wie Richard Riemerschmid, Bruno Paul, Karl Bertsch, Erich Menzel – auf dessen „unkaputtbaren“ Stühlen sitzen Konzertbesucher nach 60 Jahren noch immer gut – zu den DWH gehörten, sind es heute so namhafte Entwerfer wie von Gerkan, Behnisch, Kollhoff, und beim Design begegnet man Namen wie Philippe Starck oder Marco Zanini.

Mit der Fertigstellung der neuen Produktionsstätte im August 2006 erhielt die Unternehmensphilosophie der Geschäftsführer auch äußerlich Ausdruck: alles unter einem Dach, Hand in Hand, enge Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Projektleitern und Tischlern. Fritz Straub sagte damals: „Jetzt können wir die Welt erobern“. Mit einer Tochtergesellschaft in Russland begann man, Niederlassungen bzw. Repräsentanzen in Frankreich, Spanien und London folgten. In Moskau arbeiten mittlerweile 30 Mitarbeiter, 170 sind es in Hellerau, und in der Lehrwerkstatt werden 20 Azubis zum Tischlergesellen ausgebildet. Die DWH sind damit der größte Ausbildungsbetrieb dieser Branche in Sachsen.

Die innenarchitektonischen Aufgaben nach den Plänen ihrer Architekten und Designer perfekt umzusetzen, ist das ehrgeizige Ziel der DWH. Dafür ist das Ingenieurbüro mit etwa 30 Konstrukteuren zuständig. Die Aufträge sind höchst individuell und oft voller kniffliger Aufgaben, viel komplizierte Technik gilt es so unterzubringen, dass sie quasi unsichtbar wird, Holz mit verschiedensten Werkstoffen (Metall, Glas, Keramik) zu verbinden oder mit bisher nicht verwen-

deten Materialien (Leder, Pergament) zu arbeiten. Auf Erfahrungen kann oft nicht zurückgegriffen werden, Lösungen müssen gefunden werden.

Und genau hier liegt der Schlüssel zum Erfolg des Unternehmens. Hier gibt es nichts „von der Stange“, und andererseits ist in den DWH „nichts unmöglich“. Und weil in einer so passgenauen Arbeit beim individuellen Innenausbau eines Objektes – Toleranzen liegen höchstens im Millimeterbereich – bereits in der Bauplanung und -ausführung die Voraussetzungen für ein perfektes Ergebnis geschaffen werden sollten, wurde mit der Gründung zweier Tochterfirmen reagiert. Die „Deutsche Werkstätten D&B“ bietet die komplette Übernahme eines Objektes von der Planung, der Bauausführung bis zur Endmontage an, und die „Deutsche Werkstätten Lebensraum“ ist auf den Bedarf der Objektausstattung wie z.B. mit Lampen, ergänzenden Möbeln und Accessoires ausgerichtet.

Mit der klassischen Tischlerei von Karl Schmidt haben die DWH von heute im Grunde nur noch den hohen Qualitätsanspruch gemeinsam. Wie der heute z.B. beim Yachtausbau umgesetzt wird, davon konnten sich während unseres letzten „Stammtischs“ in einer ausführlichen Führung interessierte Hellerauer überzeugen. In der Fertigung, die eine Fläche von 7.500 m² einnimmt, wird derzeit am Innenausbau von vier Yachten gearbeitet. Mit deren Vollendung sind es 15 Yachten, deren Innenausbau hier in Hellerau seit 1998 entstand. Etwa zwei Jahre werden dafür – von der Kalkulation bis zur Endmontage – benötigt.

Es ist kaum in Worte zu fassen, was an individueller Handwerksarbeit in solch einem Projekt steckt. Die Oberflächenabteilung ist das Herzstück der Firma. Hochglanzfurniere benötigen bis zu zehn Lackschichten, die in reiner Handarbeit entstehen. Auf den großen CNC-Bearbeitungsmaschinen, die projektbezogen programmiert werden, erfolgen der Zuschnitt und die unterschiedlichsten Bearbeitungen. Dabei gilt es, die strikten gesetzlichen Anforderungen an den Yachtbau zu erfüllen. So dürfen leicht brennbare Materialien nicht dicker als zwei Millimeter sein. Als Trägermaterial werden deshalb schwer brennbare Alu-, Gips- und neuerdings Blähglasplatten verwendet. Vor der endgültigen Fertigstellung der Innenraumbauteile und Möbel werden mock-ups gebaut. Das sind in Originalgröße aufgebaute Elemente wie Wandverkleidungen mit integrierten Möbeln, um so vor der endgültigen Montage vor Ort eine Maß- und Qualitätskontrolle zu ermöglichen, und gewissermaßen ist das eine Art Hauptprobe.

Trotz der oft mehr als gut betuchten Auftraggeber hat die Wirtschaftskrise auch einen Schatten auf die Deutschen Werkstätten Hellerau geworfen. Es hat sich ein enormer Preisdruck aufgebaut, dem standzuhalten mitunter Auftragsverzicht bedeutete. Dank einer intensiven und weitsichtigen Akquise stehen die Zeichen, dass die Auftragslücken wieder gefüllt werden, gut. Und dass es dem Unternehmen gut geht, das seit 100 Jahren ein wesentliches Stück Hellerau ist, wünschen wir von Herzen.

Margit Springer

HELLERAU – SOZIALLIBERAL, NATIONALISTISCH, VÖLKISCH **Eine interessante Neuerscheinung**

Nach seiner Schrift „Die Gartenstadt Hellerau als pädagogische Provinz“ (Dresden 2003) hat der Autor Thomas Nitschke nun das lesenswerte Buch „Geschichte der Gartenstadt Hellerau“ vorgelegt. Der anspruchsvolle, an sich alles einschließende Titel irritiert den Leser bei der Lektüre: Die Arbeit ist zwar übersichtlich gegliedert, zielt aber im Kern – deutlich einseitig gewichtet – auf Analyse und Einordnung des politisch-ideologischen

Hintergrundes der Entstehung und Entwicklung der Gartenstadt Hellerau. Zweifelsohne wird mit dem Buch ein wichtiger, bisher vernachlässigter Aspekt der Geschichte unserer Siedlung beleuchtet; der entscheidende Wert der Publikation liegt insbesondere in der Betrachtung der Genese der völkischen Bewegung – freilich in manchen Zügen eher eine Marginalie der Ortshistorie.

Die Ideale der Lebens- und Sozialreform,

Basis auch für Hellerau, wurzelten noch im 19. Jahrhundert. In der Gartenstadt bestand in den beiden frühen Jahrzehnten, parallel zum „normalen Leben“, ein merkwürdig anmutendes Konglomerat von nationalistisch-völkischem und sozialistisch-marxistischem (auch anarchistischem) Gedankengut. Die Tatsache, dass langjährig schwelende national-dominant (rassistisch, antisemitisch) ausgerichtete Bestrebungen in Deutschland schließlich in nationalsozialistische Zielstellungen mündeten und – wie wir heute wissen – in die Katastrophe führten, lässt uns bis in die Gegenwart zögern, die nationalistic-völkische Bewegung tiefer gehend zu erforschen und historisch angemessen zu bewerten.

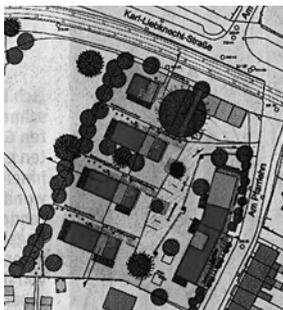
Die Suche nach dem „deutschen Stil“, so beginnt der Autor, hat die frühe Werkstätten- und Gartenstadtgeschichte maßgeblich beeinflusst. Es wäre fraglos sinnvoll, die Voraussetzungen für das Wachsen des Hellerauprojektes – dazu zählt der Kunstwart-Kreis (Ferdinand Avenarius) – weitergehend näher zu untersuchen. Nitschke verweist auf die Grundpositionen Friedrich Naumanns und des deutschen Sozialliberalismus: Es ging Naumann darum, die Arbeiterschaft für Kaisertum, Staat und Nation zu gewinnen, die Gegensätze zwischen Arbeitern und Unternehmern zu mildern; Lehren der Nationalökonomie und des Kathedersozialismus zielten in die gleiche Richtung. Naumanns Nationalsozialer Verein entwickelte, wie Nitschke aufzeigt, bodenreformerische, reformpädagogische und religionskritische Vorstellungen, die – weitergeführt – für Hellerau erhebliche Bedeutung erlangten. Der praxisorientierte „Macher“ jedoch war zweifellos der Werkstättengründer Karl Schmidt. Diesen und die wichtigsten weiteren an der Gartenstadtgründung beteiligten Persönlichkeiten behandelt der Autor in den folgenden Abschnitten. Die ausführliche Thematisierung der Beziehungen zur Deutschen Gartenstadtgesellschaft erscheint fragwürdig, denn das Hellerauprojekt entwickelte sich völlig unabhängig von dieser propagandistisch orientierten Gesellschaft (übrigens auch weitgehend fern vom sogenannten „englischen Modell“). Der umfangreiche, informative Buchteil zur völkischen Bewegung in der Garten-

stadt zeichnet sich durch gründliche Recherche aus (ihm galt das Hauptinteresse des Autors). Eingehend beschäftigt sich Nitschke mit der Zentralfigur der Völkischen in Hellerau – einem Wegbereiter der nationalsozialistischen Ideologie: Bruno Tanzmann. Der Publizist, Verleger und Buchhändler (Gründer des Hakenkreuz-Verlages) rief vor dem Ersten Weltkrieg die Deutsche Volkshochschulbewegung, 1921 die Deutsche Bauernhochschulbewegung ins Leben; diesen Gründungen lag eine antiurbanistische Haltung zugrunde (großstadtfeindliche Aussagen kennt man auch von Heinrich Tessenow, Gustav Lüdecke oder Johannes Schomerus). Der an die Stadt-Kritik anknüpfende Siedlungsgedanke bildete auch die Basis für den 1924 durch Tanzmann formierten Bund der Artamanen (Artamanen = „Hüter der Scholle“). Nitschke analysiert – fast überbewertet – das Wirken von völkischen Vereinen und Vertretern völkischer Grundabsichten in Hellerau; verwiesen sei nur auf den Herausgeber der Hellerauer Mitteilungen (1912–1914) Ernst Krauss (unter dem Pseudonym Georg Stammler ein bekannter völkischer Dichter) oder den Lehrer und Schriftsteller Kurt Gerlach. Mit einer knappen Darstellung der Geschichte Helleraus im Nationalsozialismus und in den folgenden Jahrzehnten bis in die Gegenwart sowie einem Anhang (mit Zeitafel und Personenverzeichnis) endet das Buch. Nitschkes Thesen zu unserem Bürgerverein werden sicher einigen Widerspruch hervorrufen.

Der Autor hat wichtiges Material zusammengetragen. Eine Vertiefung mancher Inhalte – im Blick auch auf den Buchtitel – scheint wünschenswert, manche Ergänzungen sind geboten, manche inhaltliche Fehler zu korrigieren. Auch gibt es einige unnötige Überschneidungen. Offenbar hat eine letzte Prüfung des Textes nicht stattgefunden – etliche Unkorrektheiten wären vermeidbar gewesen. Trotz der genannten Unzulänglichkeiten darf man resümieren: Dieses Buch bildet eine Pflichtlektüre für alle Hellerau-Enthusiasten!

Peter Peschel

Thomas Nitschke: Geschichte der Gartenstadt Hellerau. Dresden: Hellerau-Verlag 2009, 162 S., 41 Abb., 13,90 Euro



Am 8.03.2010 wurde in der Sitzung des Ortsbeirates Klotzsche durch das Stadtplanungsamt der Entwurf zum Aufstellungsbeschluss zum **Bebauungsplan Nr. 358** der Landeshauptstadt Dresden vorgestellt. Dieser betrifft die Brache zwischen südlichem Teil der Straße „Am Pfarrlehn“, dem bebauten Grundstück „Mietgeräte Wiener“ und dem vorhandenen Park. Das Grundstück ist im Besitz der Landeshauptstadt Dresden.

In einem Werkstattverfahren zum städtebaulichen Entwurf wurden erste Ideen zur Erschließung und Gliederung der Brache erarbeitet. Die Aufgabe ist schwierig und noch nicht abschließend bestimmt, die Erschließung soll grundsätzlich aber vom Pfarrlehn aus erfolgen. Insgesamt sollen

nach erstem Entwurf zwölf Wohneinheiten entstehen: eine Häuserzeile an der Straße „Am Pfarrlehn“, dahinter ein Einfamilienhaus und drei Doppelhäuser. Die Häuserzeile zur Straße „Am Pfarrlehn“ soll Stellplätze in Form von ebenerdig zu befahrenden Garagen im Erdgeschoss erhalten. Das wird durch die Hanglage und die damit verbundenen Höhenunterschiede des Grundstücks möglich. Die restlichen inneren Grundstücke sollen je einen Stellplatz pro Wohneinheit erhalten. Somit würde das ohnehin knappe Parkplatzangebot der Straße „Am Pfarrlehn“ nicht noch weiter geschmälert.

Der Qualitätsanspruch an die Bebauung von Hellerau soll durch eine streng reglementierte Gestaltung und in Anlehnung an die im Umfeld errichtete moderne Architektur erfüllt werden. Planung, Erschließung und Vermarktung sind über das Liegenschaftsamt der Landeshauptstadt Dresden geplant.

Der Ortsbeirat Klotzsche stimmte dem Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan im Rahmen seiner beratenden Funktion mit überwiegender Mehrheit zu. Als nächstes ist die Hürde Stadtrat zu nehmen. Erst danach nimmt das Stadtplanungsamt seine weiteren Planungen auf. Mit dem dann zu erarbeitenden Entwurf zum Bebauungsplan erfolgt die Offenlegung, die im Amtsblatt bekannt gegeben wird. Hier haben dann auch die Anwohner und Bürger Helleraus Gelegenheit, sich zu den Plänen zu äußern. Doch noch ist alles Zukunftsmusik – vom Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplanes bis zur Bau-reife dauert es bei günstigen Voraussetzungen mit Sicherheit 1 bis 2 Jahre.

Liebe Hellerauer,

seit vielen Jahren feiern die **Deutschen Werkstätten** am letzten Donnerstag im August ein **Sommerfest**. Dieses Fest ist für all jene gedacht, die eine Beziehung zu den Werkstätten pflegen: die Mitarbeiter und ihre Familienangehörigen, die Geschäftspartner, die Auftraggeber, Freunde aus Dresden und der Welt und natürlich aus der Gartenstadt. Bislang haben wir jedoch auch nichteingeladene Gäste bewirtet, da wir Einlasskontrollen vermeiden wollten. Dies hat sich in Dresden herumgesprochen, so dass im letzten August eine ganze Menge Menschen in den Innenhof der Schraubzwinde kamen, die gar nicht wussten, wer da eigentlich feiert. Das hat uns nicht gefallen, und deshalb gibt es für den 26. August 2010 eine Änderung: Gäste müssen eine schriftliche Einladung vorweisen können. Im Juli wird in den Schaukästen des Vereins über den Modus der Kartenverteilung informiert. Vielen Dank für Ihr Verständnis! Ihre Deutschen Werkstätten

Am 7.5., 15 Uhr, hält Herr Ernst Ulich im Schulmuseum, Seminarstraße 11 (Bhf. Dresden Mitte) einen Vortrag zum Thema „**Die weltliche Versuchsschule in Hellerau 1921 – 1933**“. Anhand von Dokumenten, bisher unveröffentlichten Manuskripten und eigenen Erlebnissen wird dieser besondere Aspekt der Arbeitsschulpädagogik behandelt.

Im Amtsblatt vom 15.04.2010 wird die Verpachtung des Eigentumsfischereirechtes am „Gondler“ in Hellerau ausgeschrieben. Angebote können bis zum 31.05.2010 an das Umweltamt gerichtet werden. Nähere Informationen finden Sie im Amtsblatt 15/2010 oder unter: www.dresdner-amtsblatt.de

IN EIGENER SACHE

Am 26. Februar fand die jährliche **Mitgliederversammlung** des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V. statt. In der Rückschau auf das Jahr 2009 berichteten der Vorstand und die Arbeitsgruppen über ihre Aktivitäten, in denen die Veranstaltungen zur 100-Jahr Feier breiten Raum einnahmen. Der Kassenbericht wurde ebenfalls dominiert durch (Spenden-)Einnahmen und Ausgaben für die Jubiläumsfeier. Gewichtiger Punkt war außerdem der finanzielle Beitrag des Vereins zum Kauf der Waldschänke. Da der Kassenprüfer keine Beanstandungen an der Kassenführung hatte, wurde der Vorstand einstimmig von der Mitgliederversammlung entlastet. Die Mitgliederversammlung wählte anschließend, wie in der Satzung alle drei Jahre vorgeschrieben, einen neuen Vereinsvorstand. Der alte Vorstand und ein neuer Kandidat hatten sich zur Wahl gestellt. Alle fünf Kandidaten wurden mit deutlicher absoluter Mehrheit gewählt.



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Volkmar Springer (Stellvertreter), Heiner Ollendorf (Stellvertreter), Carola Klotz (Vorsitzende), Uwe Wellhausen (Schatzmeister), Wolfgang Gröger (Schriftführer)

Nach der Wahl gaben Carola Klotz und Uwe Wellhausen noch einen kurzen Ausblick auf die Vereinsarbeit und die Finanzplanung für das Jahr 2010. Neben den traditionellen Veranstaltungen wie Stammtische und Kinderfest wird unser Engagement für den Wiederaufbau der Waldschänke und die Jubiläumsfeiern unserer Partner-Gartenstädte Langenhorn und Mannheim Schwerpunkte bilden. Die Finanzplanung sieht in diesem Jahr keine außergewöhnlichen Ausgaben mehr vor, und unser Schatzmeister rechnet mit einem klar positiven Kontostand zum Jahresende. Die nachfolgenden Anträge zur Gründung zweier neuer Arbeitsgruppen (Museum und Laienspiel) wurden mit großer Mehrheit bestätigt (mehr dazu s.u.). Eine lebhafteste, teilweise emotionsgeladene und kontroverse Diskussion über z.B. das Verhältnis zur Freiwilligen Feuerwehr, Historie der Vereinsgründung oder Hellerau als Weltkulturerbe bildete den Abschluss dieser abwechslungsreichen Mitgliederversammlung.

In der Mitgliederversammlung des Vereins wurde die **Gründung einer Arbeitsgruppe Museum** beschlossen. Hellerau ist wie kaum ein anderer Ort auf Grund seiner reichen, vielschichtigen Kultur- und Kunstgeschichte für eine Museumsgründung prädestiniert. Konzeptionelle Vorüberlegungen für einen solchen Schritt sind nicht neu – die gibt es bereits (in den Deutschen Werkstätten Hellerau ist bereits eine firmeneigene Sammlung vorhanden). Es geht darum, vorhandenes Kulturgut – Archivalien und Musealien – am Ort zu sichern bzw. dauerhaft zu zeigen. Das Museum muss im Ort verwurzelt sein. Es geht für die Arbeitsgruppe darum, die Museumsidee zu initiieren, zu propagieren, Verbindungen zu knüpfen, Partner zu gewinnen, alle Fäden in der Hand zu halten. Es geht nicht darum, dass unser Verein dieses Museum tragen bzw. betreiben soll.

Die „Findungsphase“, die ideelle Vorbereitung, wird 1-2 Jahre in Anspruch nehmen. Viele Gespräche sind zu führen. Die Gesamtentwicklung des Museums – bis hin zur Ausstellungseröffnung – wird 5-10 Jahre Zeit brauchen. Die ständige Ausstellung muss inhaltlich und gestalterisch auf ein Niveau gebracht werden, das dem Namen „Hellerau“ entspricht. Die Frage nach der Örtlichkeit bleibt zunächst offen. Ein Modell für die Träger- bzw. Betreiberschaft muss entwickelt werden. Die Arbeitsgruppe soll den Weg bereiten, konzeptionelle Fragen klären. Wer an einer Mitarbeit in dieser Gruppe interessiert ist, wendet sich bitte an: Peter Peschel, Tel. 0351 / 880 47 03.

Tüchtige Leute gesucht

„Dass die Sachsen sind, was sie sind, verdanken sie nicht ihrer Gemütlichkeit, sondern ihrer Energie“, heißt es bei Fontane. Angeblich haben nur die Schwaben mehr Dichter und Schriftsteller aufzuweisen als die Sachsen – jedenfalls wenn man berühmte Preußen noch hinzuzählt, die aus Sachsen kamen. Um Sachsen nun auf Platz eins zu helfen und den noch unbekannteren Dichtern, Schriftstellern und Darstellern des Gedichteten und Geschriebenen unter den Hellerauern eine Bühne zu geben, möchte der Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. die **Arbeitsgruppe „Laienschauspiel“** (wieder-)gründen.

Zur Mitarbeit aufgerufen soll nicht nur sein, wer sich für einen neuen Novalis oder Lessing hält und überlegene Bildung besitzt: In erster Linie sind das Interesse am Theaterspielen, die Freude über ein

neues, gemeinsames Projekt und natürlich viel Energie die Voraussetzung für die Mitarbeit in der neuen Arbeitsgruppe.

Gedacht ist dabei auch an Hellerauer Kinder und Jugendliche, die diese Arbeitsgruppe mit ihren Ideen besonders bereichern könnten. Also nur Mut – es sollen nicht gleich klassische Dramen aufgeführt werden, auch wenn die lange Tradition der Laienschauspielgruppe ein hohes Niveau erwarten lässt. Die bekannten Berichte über eine Freilicht-Aufführung der „Räuber“ am Gondler Anfang der zwanziger Jahre (auf sächsisch!) oder eine Aufführung des „Sommernachtstraums“ im Rähnitzer Kulturhaus-Saal in den fünfziger Jahren hängen die Messlatte so hoch, dass sich – zumindest für den Anfang – ein anderes Genre empfehlen dürfte. Als erstes Projekt könnte vielleicht ein „Hellerau-Knigge“ aus mehreren kurzen Szenen mit selbst entworfenen Texten auf dem Programm stehen. Wer Lust hat mitzuarbeiten, kann sich gerne per e-mail unter rachrmanthey@googlemail.com melden.

Christina Manthey

„Zum Kinderfest am Gondler“ am 12.6.2010 von 15 – 18 Uhr

Motto des diesjährigen Kinderfestes ist

„Omas Zopf und Opas Zylinder - für Hellerauer Kinder“

Als „Eintrittskarte“ gilt in diesem Jahr ein selbst gemaltes Bild oder ein Foto zum Thema „Als meine (Ur-)Großeltern Kinder waren“. Damit es auch wirklich ein Fest wie in (Ur-)Omas Zeiten wird, sollen die Kinder mal in alten Kleiderschränken kramen, um ein passendes Outfit zu finden. Die schönsten Kostüme werden in einer Abschlussmodenschau vorgeführt.

Natürlich wird auch wieder geritten, gebastelt und gespielt und die Kinder können sich schminken lassen oder über einen richtigen Zauberer staunen.

Für das leibliche Wohl sorgt unser Kuchenbuffet, dessen Erlös zu einem nicht unerheblichen Teil unser Kinderfest finanziert. Getränke und Bratwürste werden vom Förderverein Waldschänke verkauft. Für die Bestückung unseres Kuchenstandes möchten wir wieder alle Hellerauer bitten, uns mit Gebäck zu unterstützen. Gespendete Kuchen (wie immer ohne Sahne) können ab 14 Uhr am Kuchenstand abgegeben werden. Um Verwechslungen zu vermeiden, versehen Sie die Kuchenteller mit Ihrem Namen (evtl. Telefonnummer / Adresse)

Wenn Sie sich mit Geldspenden am Kinderfest beteiligen möchten, können Sie Ihre Spende auf das Konto des: „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“ bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, Kto.Nr. 312 011 2371, BLZ 850 503 00, Stichwort: „Kinderfest Hellerau 2010“ überweisen.

Besonders freuen wir uns auch über praktische Unterstützung, z.B. bei der Betreuung der Spielestände, beim Kuchenverkauf sowie beim Auf- und Abbau. Die Koordination erfolgt über Frau Strobel (Katrin.Strobel@gmx.net oder 0351-7958 706).“

Der Verein erhielt eine **Einladung aus Langenhorn**, aus der Sie hier einen Auszug lesen können:

Liebe Hellerauer!

Die Fritz-Schumacher-Siedlung in Langenhorn ist ein besonderes Kleinod in der Hamburger Stadtentwicklung, das viele von Ihnen bereits besucht haben. In diesem Jahr feiern wir 90jähriges Bestehen mit verschiedenen Aktionen, zu denen Sie ganz herzlich eingeladen sind.

Am 29./30. Mai sind alle herzlich willkommen, am „Gartentag“ durch insgesamt 18 offene Gärten zu streifen oder bei einem geführten Rundgang die Siedlung kennen zu lernen. Angeregt durch das beeindruckende Kunstprojekt in Hellerau präsentieren wir auch verschiedene Kunstaktionen.

Am 19. Juni ab 18 Uhr wird unser 90ster Geburtstag von der Börner Speeldeel mit einem Abend voller Sketche, einer Versteigerung und weiteren Aktionen gefeiert. Und schließlich laden wir Sie herzlich ein zu unserem traditionellen Kinderfest am 28. August. Der darauf folgende Sonntag beginnt wie jedes Jahr mit einem Jazz-Frühschoppen und wird mit vielen netten Gesprächen ausklingen.

Für nähere Informationen schauen Sie bitte auch kurzfristig unter www.gemeinschaft-fritz-schumacher-siedlung.de nach, dort werden alle Termine ausführlicher angekündigt.

Beste Grüße nach Hellerau senden Ihnen

Sonja Setzeptand und Kira Jensen

Sicher werden einige von Ihnen Interesse haben, der netten Einladung aus Langenhorn zu folgen. Wir würden gern einen gemeinsamen Besuch organisieren für das letzte Wochenende im August, wenn sich genug Interessenten finden. Vielleicht schaffen wir ja sogar eine Busstärke.

Melden Sie sich bitte bis spätestens Ende Mai

bei Herrn Siegfried Köhler, Tel.: 880 7341

Der **Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.** wurde u.a. von den Deutschen Werkstätten für die Wahl zum „Verein des Jahres 2009“ vorgeschlagen, einer Aktion der SZ und der Ostsächsischen Sparkasse. Aus 263 vorgeschlagenen Vereinen wurden von einer Fachjury die Sieger in den Rubriken Sport, Kultur und Soziales gewählt. Auch wenn es nicht zum 1. Platz gereicht hat, freuen wir uns über die **Nominierung für die Endrunde**, das bedeutet immerhin unter den ersten 6 Vereinen in der Rubrik Kultur zu sein. Und der Schatzmeister freut sich über 200 Euro für die Vereinskasse.

TERMINE • VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.

Kinderfest am Gondler am 12. Juni von 15 – 18 Uhr

Sonntag, 9.5. **Stammtisch unterwegs**, Architekturgeschichtliche Führung durch die Neustadt, Treff: 11 Uhr am Goldenen Reiter, Dauer: ca. 4 Stunden

Sitzungen des Ortsbeirats: 3.5., 7.6., 9.8. – Die Sitzungen finden i.d.R. um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Terminänderungen, andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.



Förderverein Waldschänke e.V.
(www.hellerau-waldschaenke.de)

5.6.: „**Dritter Waldschänkenball**“ in der Galerie des GebäudeEnsembles der Grundbesitz Hellerau GmbH (Deutsche Werkstätten, Moritzburger Weg 67). Die musikalische Umrahmung bieten die „Stolp(n)er Folk e.V. und die Dudelsacksen“. Mittanzen ist auch ohne Vorkenntnisse und selbst ohne Tanzpartner möglich! Dem Charakter des Balls entsprechend gibt es einen rustikalen Imbiss. Reservierung: Per Überweisung von 16,- €/p.P. mit Angabe von Name und Anschrift auf das Vereinskonto oder über die o.g. Website. Die Karten kommen ins Haus oder liegen an der Abendkasse bereit.
Bankverbindung: Förderverein Waldschänke, Commerzbank, Konto 0130093300, BLZ 850 800 00



Deutsche Werkstätten Hellerau (www.dwh.de)
Moritzburger Weg 68 ; Tel.: 21590-0

8.5., 15–16.30 Uhr: Öffentliche Führung durch die Werkstätten;
Anmeldung unter Tel.: 21590-311 oder per mail: e.schlaefer@dwh.de
Konzerte (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättengalerie im Neubau; barrierefreier Zugang; Eintritt frei):
19.05. Hochschule für Musik Carl Maria von Weber: Geigenklasse
16.06. Gesangsquintett „Wortart Ensemble“ sowie „Anne Teschner Quartett“ – Jazz
21.07. Scotti Böttcher/Vibraphone; Friedbert Wissmann/Klavier – Jazzimproviastion
18.08. „Zollsound“ – Jazz

Ausstellungen

(Unternehmensgebäude der Werkstätten (Neubau)) geöffnet Mo–Fr 9–16 Uhr, Eintritt frei
noch bis 02.07.: M8 in China – Zeitgenössische chinesische Architekten



**GebäudeEnsemble
Deutsche Werkstätten
Hellerau**

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau
(www.hellerau-gb.de)
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden

10.05., 19.30 Uhr: International Friends Abend –
Einstimmung auf das südafrikanische Festival – Vortrag
28.05., ab 17 Uhr: „9. Hellerau meets Internationals – **Südafrikanisches Festival**“
Neben einem bunten und abwechslungsreichen Bühnenprogramm

mit Percussion, Tanz und südafrikanischen Klängen erwarten Sie kulinarische Köstlichkeiten, südafrikanischer Wein sowie Kunst und Kultur

- 14.06., 19.30 Uhr: International Friends Abend – Vortrag über das Zusammenleben der Religionen in Indien
12.07., 19.30 Uhr: International Friends Abend (Thema war zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt); Näheres unter: www.internationalfriends.de



Werkbund (Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Str. 56 – auf dem Festspielhausgelände), www.deutscher-werkbund.de, Tel.: 880 2007
geöffnet: Mi, Fr 10 – 15, Do 10 – 16, Sa und So 11 - 16 Uhr

- 06.05. – 30.05.: 3. Heinrich-Tessenow-Zeichenwettbewerb der sächsischen Gymnasien
04.06. – 01.07.: „Internationale Bauausstellung IBA Lausitz 2010“
03.07. – 12.09.: „Wohnen. Aber wie?“ (Midissage im August)



HELLERAU
Kultur- und Freizeitzentrum
für Kunst, Musik und
Theater
www.hellerau.org

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste (www.hellerau.org)
Besucherdienst und Informationen zu Führungen: Mo–Fr 10 – 16 Uhr; Tel. 889 3884, ticket@hellerau.org
(Näheres zum Programm unter www.hellerau.org; Kontakt: Tel. 264 62 0 oder Fax 264 62 23)
Kartenvorverkauf: Dresden Ticket Louisenstr. 11, Ticket2day im Societaetstheater; www.ticket2day.de,
info@ticket2day.de; Tel. 862 7390; Abendkasse: eine Stunde vor Vorstellungsbeginn

- 6.5., 15.30 Uhr: Musikalische Weltreise – Gastkonzert anlässlich des 3. Internationalen Kinderchorfestivals Dresden
11.5., 19 Uhr: Literatur der Wende – Lesung mit Ingo Schulze, Eintritt frei
18.5., 19 Uhr: Literatur der Wende – Lesung mit Thomas Rosenlöcher, Eintritt frei
19.5., 20 Uhr: Pardon! – Jugendtanzprojekt der Staatsoperette
1.6., 19 Uhr: Literatur der Wende – Lesung mit Julia Schoch (Ringvorlesung der TU)

10. – 20.6.: Kids on stage:

- 10.6., 20 Uhr: Storm & Discipulos do Ritmo, Geometronomics, Hip Hop
11.6., 15–18 Uhr und
12.6., 11–14 Uhr: Open Hip Hop workshop
11. und 12.6., 19 Uhr: Peter Pan – ein Tanzstück (H.-Schütz-Konservatorium)
13.6., 11 Uhr: Von fremden Ländern und Menschen (Uraufführungen von komponierenden Kindern und Jugendlichen)
13.6., 14 Uhr: Alle Vögel fliegen hoch in die Luft
„Vogelsingtanzzwitscherhüpfederschau“
15.6., 19 Uhr: Literatur der Wende – Lesung mit Angela Krauß u. Kurt Drawert
15.6., 19 Uhr: Die Reise nach Jerusalem – Wie aus Außenseitern die Mehrheit wird; anschließend: Drahtig – Elektrisch – Abgefahren (Konzertprojekt einer 6. Klasse des Gymnasiums Kreuzschule mit Erwin und Benjamin Stache)
16.6., 19 Uhr: Schülerprojekte der Kurfürst-Moritz-Schule Boxdorf; anschließend: Marie und die Suche nach der schönsten Farbe der Welt (Projekt des Glückauf-Gymnasiums, Dippoldiswalde/Altenberg)
17.6., 19 Uhr: Die besten Projekte des Performancewettbewerbs unart
18.6., 10–14 Uhr und
19.6., 10–17 Uhr: Symposium: War das jetzt schon Kunst?
(Eine Koproduktion mit dem Theater Junge Generation)
18.6., 15 Uhr: Bildermobile: ... von klingenden Bildern und Bildern, die tanzen lernen (Rhythmikprojekt mit Kindergarten- und Grundschulkindern), anschließend: Konzert des Chemnitzer Kinderensembles
19. u. 20.6., jew. 20 Uhr: Pardon! (Jugendtanzprojekt der Staatsoperette)

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- **Spanferkel**
- **Plattenservice – auch außer Haus!**

Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

Trödelland Hellerau – das Trödelparadies auf 540m²

*Hier gibt es alles, was es sonst nicht gibt.
Hier findet jeder was und wer hier nichts findet,
hat eh schon alles.*

*Ankauf von Trödel und Antikem sowie Blech-
spielzeug und Modelleisenbahn (alle Spuren)*

Öffnungszeiten: Mo–Fr 11–19 Uhr / Sa 9–18 Uhr
Jörg Neumann, Am Torfmoor 3a, Tel. 0175/205 00 75
E-mail: Troedelland-Hellerau@web.de

AUTOREPARATUR BERND KRAUSE

Freier Kfz-Meisterbetrieb

Reparaturen aller Hersteller

*Mechanik · Elektrik · Durchsichten
Unfallinstandsetzung · Reifendienst
Ersatzteilhandel · Abgasuntersuchung
TUV Hauptuntersuchung
Scheibenreparatur · Anhängerverleih
Abschleppen und Überführungen nach
Absprache*

Moritzburger Weg 13 · 01109 DD · Tel. 880 40 83

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe



*Ob Altersvorsorge, Private KV, Unfall, Hausrat-Haftpflicht,
Kfz, Gebäude oder Gewerbliche Versicherungen
– Alles aus einer Hand –*

**Generalagentur
Thomas Fischer**

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Ruf (0351) 880 60 28 · Fax (0351) 890 22 42
eMail: thomas.fischer@hamburg-mannheimer.de

10 Jahre CHANNOINE – Erlebniswelt – Gesundheit, Vitalität, attraktives Aussehen, Perspektiven –

mein Service für Sie:

- **Beratung und aktuelle Informationen**
- **Pflegeanwendungen für Ihr Wohlbefinden**
- **Qualitätsprodukte für zu Hause**
- **Geschenke für viele Anlässe**



Elke Damm
Tännichtweg 6
01109 Dresden
Tel. 0351 / 880 59 22

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

G.I.D.

GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon (0351) 810 5898
Bautzner Str. 6, 01099 Dresden

Einladung zum Kinderfest am Gondler am 12. Juni 2010

„Omas Zopf und Opas Zylinder – für Hellerauer Kinder“

„Meinen schönen Fest-Zylinder,
Seht Ihr auf dem Foto hier,
Und dass Ihr darüber spottet,
Kinder, das verbitt' ich mir!

Treulich hat er mich begleitet,
In die Oper, zum Verein,
Und er glänzt noch immer prächtig,
Wie ein schwarzer Edelstein.

Wenn ich mit Uroma tanzte,
In den Mai zur Sommerzeit,
Dann erst recht stand er im Glanze,
Und in voller Herrlichkeit.

Manchmal will er mir erscheinen,
Wenn ich in den Spiegel schau',
Wie die schönste Zauberdose,
Aus der Tauben fliegen grau!



Er ist eine Wunderdose...
Setzt ihn auf beim Kinderfest,
Meinen schwarzen Fest-Zylinder,
Wenn er auch aus der Mode ist.

Doch alle Moden kehren wieder,
Ob langes Kleid, ob kurzer Rock
Genauso wie die "alten" Spiele -
Wie schnell damit die Zeit verflog.

Springseil, Gummiband und Kreisel,
Reifen, Säcke und manch' Ei,
Kränze flechten, schnitzen, angeln,
War für uns Playstation 3.

Wenn Ihr X-Box, Wii und Gameboy,
Langsam überdrüssig seid,
Taucht zum Kinderfest am Gondler,
Ein in meine Wirklichkeit!“

Christina Manthey

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 11	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Vereinsanschrift:	Moritzburger Weg 67	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Werbung/Anzeigen:	Heideweg 5	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Kontonummer:	3120 112 371	BLZ: 850 503 00	Ostsächsische Sparkasse DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

e-mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 84 ist der 5. Juli 2010.